

ein großes Feld, wo sich ein Hase und ein Fuchs eine Wild Jagd lieferten. „Hilfe!“, schrie der Hase während er um sein Leben rannte. Entschlossen machte das Pony einen riesigen Satz, sodass das Rotkehlchen fast hinunter fiel und landete zwischen dem Hasen und dem Fuchs. „Hey, was soll das?“, jaulte der Fuchs, „lass mich weiter jagen. Das soll das Geschenk für das Jesuskind werden.“ „Nein“, zwitscherte das Rotkehlchen. „Glaubst du das Kind würde sich über einen toten Hasen freuen? Pfui, schenke ihm doch etwas Anderes!“ Der Fuchs wurde ganz nachdenklich und nach einer Weile winselte er kleinlaut: „Aber außer Jagen und Fressen kann ich doch nichts Anderes.“ Da hatte der schwarze Hengst eine Idee.

-6-

-5-

Ein paar Tage später kamen die zwei an

Es war noch nicht lange unterwegs, da trat es ein Rotkehlchen, das am Vegetand saß. Es hatte einen Wurm im Schnabel, der so schwer war, dass es nicht mehr wegliegen konnte. „Ach liebes Pferd“, sprach das Vögelchen, als es das Pony erblickte. „Bitte hilf mir. Ich bin auf dem Weg zu dem kleinen Jesus, weil ich ihm diesen appetitlichen Wurm bringen wollte. Aber er ist zu schwer, sodass ich nicht wegliegen kann. Lass mich doch ein Stück des Weges auf deinem Rücken sitzen.“ Der Hengst willigte ein und so reisten sie zu zweit weiter.

Es gab dem Fuchs seine Feder. „Ach komm mit uns“, lud es den Fuchs ein. Also zogen sie zu dritt weiter. Nach wochenlanger Wanderschaft hatten sie ihr Ziel, Betlehem, erreicht. Vor den Toren der Stadt pflückte der Hengst die wunderbarsten Kräuter. Dies sollte das neue Geschenk werden. Neugierig liefen sie nachmittags zum Stall, wo das Jesuskind in seiner Krippe lag. Maria und Josef freuten sich sehr über die mitgebrachten Geschenke. Abends, als die Hirten den Unterstand aufsuchten machten sich die Drei auf den Heimweg.

-7-

-4-

„Vor langer Zeit lebte einmal ein schwarzer Hengst, der sehr gutherzig und so rein von Sünden war wie sein dunkles Fell schwarz. Eines Tages kam eine Eule geflogen, um genau zu sein eine Schneeeule und schuhute aufgeregt: „Hört mal alle gut zu! In Betlehem ist ein Kind geboren der Sohn Gottes. Wenn ihr es sehen wollt, folgt dem Stern und ihr werdet es finden, in einer Krippe zwischen einem Esel und einem Ochsen.“ Als der Hengst dies hörte suchte es eine wunderschöne Feder und machte sich auf den Weg, um dem Kind sein Geschenk zu bringen.

nostrum iracundia pro ex. Ei vim facilis oportere laboramus. Ei nostrud fastidii offendit pro, sed at quodsi perpetua. Id duo ignota quaestio iracundia, tollit libris erroribus pro et, nibh aperiri euismod ei nec. Nonumy prompta cu cum. Sed ipsum dictas diceret te, mei et ludus accusam constituam. Ne duo verear molestie consecetuer, noster euismod ea eos.

Ne has blandit propriae efficiantur, id sit fugit decore graece. Vim nostrud impedit ei, has ne persecuti philosophia. Cu decore moderatius ullamcorper usu, sea ea laudem nemore salutatus. Purto

www.minibooks.ch

-3-

uns mein Großvater die Geschichte von dem schwarzen starken Hengst

Eine Geschichte von einem schwarzen Hengst

geschrieben von
Nicole Hofer

-2-

Als ich noch ein kleines Mädchen war, führen mein Bruder Jonny und ich zu unseren Großeltern aufs Land, um dort Weihnachten zu feiern. Die Großeltern wohnen in einem alten Bauernhaus, das in der Nähe eines kleinen Waldes stand. Wir verbrachten eine schöne Zeit, in der wir Schneemänner bauen und mit der Großmutter Kekse backen. An Heilig Abend saßen wir nach der Bescherung noch lange am Ofen. Jonny brät mit mir Bratäpfel, meine Großmutter strickte und mein Großvater rauchte Pfeife. Doch die Bratäpfel wollten einfach nicht braun werden und wir Kinder wurden ungeduldig. So bettelten wir meinen Großvater an, uns eine Geschichte zu erzählen. Also erzählte